

gebraucht wurde, im deutschen Gebiet aber sozusagen unbekannt war¹⁾).

Da wir so weder in formaler noch in inhaltlicher Hinsicht Verdachtsmomente zu entdecken vermögen und auch das die Urkunde einrahmende notarielle Übergabeprotokoll von 1197 einwandfrei ist, lassen sich doch die meisten der darin genannten Personen in anderen Quellen derselben Zeit nachweisen, dürfen wir das bisher unbekannte Privileg St. 3838A unter die unzweifelhaft echten Diplome Friedrich Barbarossas einreihen.

II.

Da die untersuchte neugefundene Urkunde eine wichtige Quelle zu der immer noch ungeklärten Frage, inwiefern Monza Krönungsort war, darstellt, versuchen wir, sie in einem kurzen Überblick über die Geschichte Monzas in seiner Eigenschaft als Krönungsort zu bewerten.

Monza ist altes Königsgut. Theoderich besaß dort eine Pfalz, und die Langobardenkönigin Theodelinde errichtete am selben Ort die berühmte Kirche S. Johannes Baptista, welche sie und andere reich mit Gütern und ganz besonderen Reliquien und Kleinodien beschenkten. Eine Legende, die Paulus Diakonus erzählt, zeigt, daß diese Kirche für die Langobarden eine mehr als gewöhnliche Bedeutung besaß. Es sei prophezeit worden, solange als das Volk die Kirche zu Monza in Ehren hielte, würde S. Johannes die Langobarden beschützen. Und tatsächlich sei die Kirche vor dem Untergang der Langobarden in unwürdige Hände gekommen²⁾.

Sicher seit der Zeit Ludwigs II. war sie ein Kollegiatstift, wie ja häufig die Kirchen an Pfalzorten, an welchen sich kein Bischofssitz befand³⁾. Zu Anfang des 10. Jh.s finden wir Gastalden und Missi

¹⁾ Vgl. Ducange s. v. *curadia*, *curaria*, *curratura* und MG. Const. I Glossar s. v. *cureia* sowie MG. DD. H. III Glossar s. v. *curritura*, Martène, Thesaurus anecdotorum I, 432, 596. Hinsichtlich der ähnlichen Privilegien für deutsche Städte vgl. R. Scholz, Beitr. z. Gesch. d. Hoheitsrechte d. dt. Königs z. Z. der ersten Staufer (Leipziger Studien a. d. Gebiet d. Gesch. II 4, 1896) S. 96/97.

²⁾ H. Nissen, Ital. Landeskunde 2, 183/84. Paulus Diaconus IV Kap. 21, V Kap. 6. Cabrol-Leclercq, Dictionnaire d'archéol. chrét. II s. v. Monza.

³⁾ S. P. Kehr, IP. 6, 1, 142 ff., BM.² I Nr. 1627 (1583). Kollegiatstifte an Pfalzorten sind z. B. S. Maria zu Aachen, S. Maria zu Forchheim, S. Georg, S. Peter, SS. Simon und Juda zu Goslar, SS. Felix und Regula zu Zürich.